Neuer Glanz und neue Farbe für das Gotteshaus

Trockenreinigung der Guthirt-Kirche in Meiringen ist im Gang

Irene Thali

Derzeit finden in Meiringen in der Guthirt-Kirche keine Gottesdienste statt. Das römisch-katholische Gotteshaus wird gereinigt. Am Werk ist die Stuckatura Antonini aus Stans. Sorgfältig werden die Kirchenwände von Verschmutzungen befreit und frisch gestrichen.

Mit der speziell konstruierten Hebebühne erreichen die Mitarbeiter der Stanser Firma Stuckatura Antonini praktisch jeden Winkel der Guthirt-Kirche. So kann auf ein Gerüst verzichtet werden. Foto: Irene Thali

■ **Meiringen** – Popmusik statt Orgelklänge. Wer dieser Tage die römisch-katholische Kirche in Meiringen besucht, trifft nicht das übliche Bild an. In der Mitte des Kirchenschiffs thront eine grosse Hebebühne, die Kirchenbänke sind mit Plastikfolie abgedeckt und die Bilder, welche an den Wänden seitlich entlang des Kirchenschiffs hängen, sind sorgfältig mit Packpapier und Malerklebeband abgedeckt. Farbgeruch liegt in der Luft. Am Werk ist die Stuckatura Antonini aus Stans. Ein Unternehmen, das sich auf Reinigung-, Unterhalts- und Stuckaturarbeiten in Kirchen spezialisiert hat. Rund zehn Tage werden die Maler und Gipser in Meiringen beschäftigt sein. Derzeit sind drei Personen an der Arbeit. Die Guthirt-Kirche wurde zuletzt Anfang der 90er-Jahre gereinigt. Seither haben sich an den Wänden wiederum Verfärbungen gebildet. Diese Patina wird von den Mitarbeitern des Stanser Familienunternehmens Antonini sorgfältig abgerieben. Der Fortschritt ist an vielen Stellen bereits deutlich sichtbar: Unter dem schwarz-grauen Kleid kommt eine weisse Wand zum Vorschein. Am stärksten sind die Verfärbungen an den Aussenwänden der Kirche. Die meisten Gotteshäuser sind nicht besonders gut isoliert, an den Aussenwänden ist das Temperaturgefälle am grössten. Die Kerzen, die traditionsgemäss in Kirchen entzündet werden sowie Heizungsanlagen tragen ihr nötiges zum Entstehen der Patina bei.

Keine Gottesdienste

Nebst der Trockenreinigung, die dank der speziell konstruierten Hebebühne kein Aufstellen von Gerüsten erfordert, erhält die Guthirt-Kirche auch einen neuen Anstrich. Der vordere Teil der Kirche – der Chor – erstrahlt bereits in frischem Glanz. Rund 30'000 Franken kosten Reinigung und Malerarbeiten. Während der Zeit, in der die Arbeiten ausgeführt werden, fallen die Gottesdienste aus. Nur die Arbeiter bevölkern die Kirche. Ab dem 11. Februar herrscht in der römisch-katholischen Guthirt-Kirche in Meiringen wieder Normalbetrieb.

mehr Bilder 116782

online seit: 2. Februar – 14.46 Uhr

Sherpa muss spuren

Gericht fordert Sicherheitsleute am Wochenende

Marianne Baumann

Nach grosser Lärmbelästigung vor dem Sherpa Mountain Music Dancing machte die Gemeinde Mehrauflagen: Zu den Stosszeiten an den Wochenenden muss ein zweiter Sicherheitsmann her. Der Betreiber legte beim Verwaltungsgericht Beschwerde ein, mit der Begründung, er könne sich das nicht leisten. Die Beschwerde ist abgewiesen.

■ **Meiringen** – Die nächtlichen Gäste des Sherpa Mountain Music Dancing, mitten in der Kernzone von Meiringen, fielen in der Vergangenheit an Wochenenden immer wieder durch Lärm vor dem Lokal auf. Die Betriebsbewilligung und die generelle Überzeitbewilligung – Freitag und Samstag bis 3.00 Uhr, Sonntag bis Donnerstag bis 2.00 – waren an folgende Auflagen geknüpft: Die Gäste mussten akustisch und optisch mit Plakaten und Tischkarten auf die Nachtruhe hingewiesen werden. Weiter musste ein uniformierter Securitas-Wächter an den Wochenenden bis mindestens eine halbe Stunde nach Betriebsschluss beim Ein-und Ausgang postiert sein. Diese Auflagen genügten offensichtlich nicht, um den lästigen Lärm vor dem Lokal einzudämmen. Die Gemeinde Meiringen beantragte daher dem Regierungsstatthalter, neu hätten in den Nächten von Freitag bis Sonntag ab 22.00 Uhr zwei Sicherheitsbeamte vor und um das Lokal für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Weiter sollte neu der Betriebsinhaber dafür verantwortlich sein, dass die abgegebenen Gebinde nicht aus dem Lokal herausgetragen werden. Der Regierungsstatthalter hiess das Gesuch der Gemeinde gut. Die nachfolgende Beschwerde des Betriebsinhabers an die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern wurde ebenfalls abgewiesen.

Umgebung verunreinigt

Der Beschwerdeführer verlangte nun beim Verwaltungsgericht des Kantons Bern die Aufhebung des Regierungsstatthalter-Entscheides. Oder eine Ergänzung mit Minderauflagen, wie die Beschäftigung von zwei Sicherheitsbeamten nur während der Winterhochsaison und bei Live-Konzerten. Während der übrigen Zeit würde ein Beamter. Er begründete diese Beschwerde mit der Wirtschaftsfreiheit und der finanziellen Mehrbelastung, die für seinen Betrieb nicht tragbar seien. Das Gericht kam zum Schluss, dass die Mehrauflagen durchaus berechtigt seien, denn die zahlreichen berechtigten Reklamationen der Anwohner wegen übermässigem Lärm vor dem Lokal und die Beobachtungen durch die Polizei rechtfertigten diese Massnahmen. Sollte sich der Ordnungsdienst mit zwei Personen als kontraproduktiv erwiesen, wie der Beschwerdeführer argumentiert, müssten weitergehende Massnahmen wie die Einschränkung der Betriebszeit geprüft werden, so das Gericht. Beanstandet wurden auch die Verunreinigungen in der Umgebung des «Sherpa Mountain Music Dancing».

«Mehrkosten werden kompensiert»

Zum finanziellen Aspekt argumentierte das Gericht, dass das Betriebskonzept auf den Getränkeverkauf ausgerichtet sei. Es könne davon ausgegangen werden, dass diese Preise höher seien, da es sich um ein Dancing handle. Durch die Überzeitbewilligung könnten ausserdem Mehreinnahmen erzielt werden, welche die Mehrkosten von gerundet 260 Franken pro Nacht rechtfertigten. Der Beschwerdeführer machte schliesslich noch eine Verletzung der Wirtschaftsfreiheit geltend. Das Gericht kam zu einem anderen Schluss. Grundsätzlich gelte die Gleichbehandlung unter direkten Konkurrenten, möglich seien aber Massnahmen bei unterschiedlichen Umweltbelastungen oder Störung der öffentlichen Ordnung. Wörtlich: «Aus den Polizeiberichten geht zwar hervor, dass in Meiringen weitere Probleme mit nächtlichen Lärmstörungen bestehen, der Beschwerdeführer bringt jedoch nicht substanziert vor, dass die von ihm genannten Betriebe in vergleichbarer Art und Weise für Lärmbelästigungen verantwortlich sind». Die Anwesenheit von zwei Sicherheitsleuten ab 22.00 Uhr sei auch in diesem Punkt gerechtfertigt. Die Verfahrenskosten von 3000 Franken hat der Beschwerdeführer zu übernehmen. Gegen dieses Urteil kann innert 30 Tagen beim Bundesgericht rekurriert werden. Zurzeit ist das Lokal im Dorfkern von Meiringen geschlossen.

Nr. 116798, online seit: 2. Februar – 15.56 Uhr

Das Videotelefon als Unterrichtsform

Guttanner Tagesschüler haben bei Strassensperrung per Skype Schule

Manuela Hess

Im Oberhasli können massive Schneefälle schon mal dazu führen, dass Strassen gesperrt werden. Dann bleiben nicht nur arbeitstätige Erwachsene, sondern auch Schulkinder zuhause stecken. Die Tagesschule Guttannen hat dafür eine Lösung gefunden: Unterricht per Skype.

■ **Guttannen** – Skype verbindet. Die Eltern mit der Tochter, die in Kanada geheiratet hat. Das Grosi mit dem Enkel, der in Australien eine Sprachschule besucht. Die Freundin mit dem Freund, der in Japan studiert. Und die Oberhasler Kinder, die wegen Lawinengefahr zuhause festsitzen, mit ihrem Lehrer. Die Tagesschule Guttannen machte in diesem Winter – gezwungenermassen – einen ersten Versuch, jene Kinder, die wegen Strassensperrungen nicht in die Schule gehen können, per Videotelefonie am Unterricht teilhaben zu lassen und ihnen auf diesem Weg Fragen zu beantworten und bei den Hausaufgaben zu helfen.

Von der Trockenübung zum Ernstfall

Die Idee stand schon lange im Raum. Seit dem Jahr 2010 testet die 5./6. Klasse der Tagesschule Guttannen in einem gemeinsamen Projekt mit der Pädagogischen Hochschule Bern 1:1-Computing im Unterricht. Jedem Schüler wurde ein Netbook zur Verfügung gestellt und kann dieses sowohl in der Schule als auch zuhause als Hilfsmittel für die Hausaufgaben einsetzen. Auf den Netbooks ist auch die kostenlose Videotelefon-Software Skype installiert. «Wir haben schon früh an diese Möglichkeit gedacht für den Fall, dass die Strassen mal zu sind», so Lehrer Urs Zuberbühler. Eben dieser Fall trat nun am Montag, 9. Januar, ein – ausgerechnet am ersten Tag nach den Ferien. Sechs Kinder aus Meiringen, Schattenhalb, Innertkirchen und dem Guttanner Dorfteil Boden mussten zuhause bleiben und nahmen via Skype am Unterricht teil. Zuvor hatte man die Szenerie in der Tagesschule Guttannen einmal im Trockenen – von einem Klassenzimmer ins andere – geübt. Und wie verlief der Ernstfall?

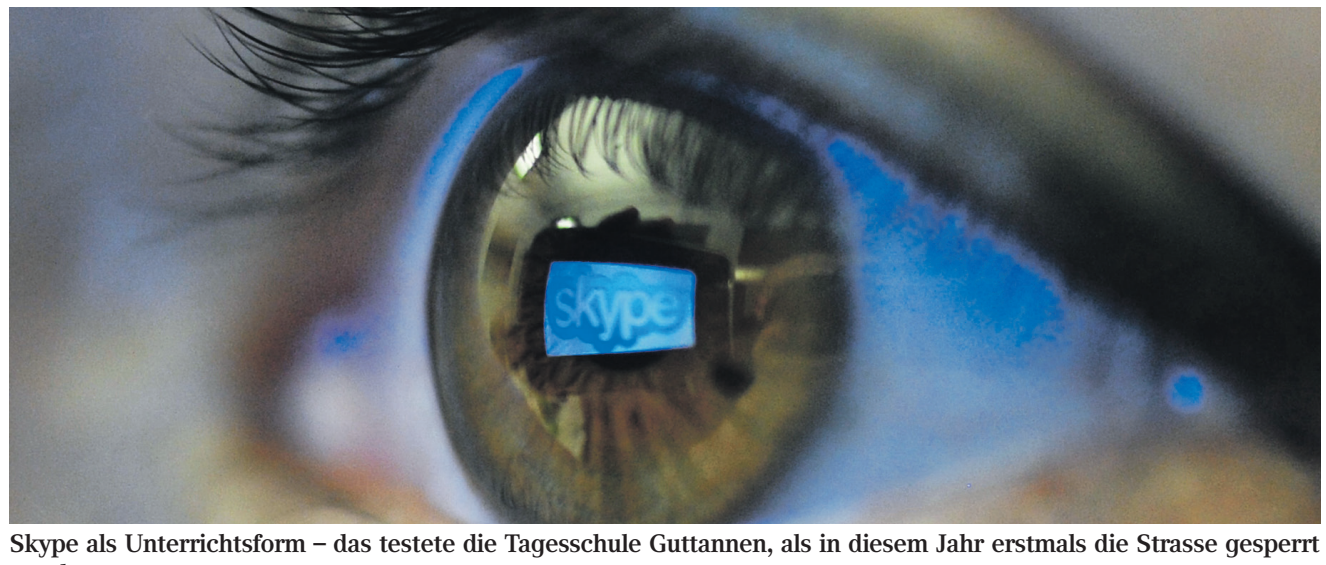
Selbstständige Kinder

«Die Idee ist technisch nicht ausgereift», hält Lehrer Zuberbühler fest. Erste Akustikprobleme, die unerträgliche Geräusche mit sich brachten, konnten zwar behoben werden und danach war der Ton klar. Das Bild sei wegen der schwachen Verbindung aber ständig extrem langsam und verzerrt gewesen. Es war nicht so, dass der Unterricht live aus Guttannen in die Stube der Kinder übertragen wurde: «Man muss sich das Ganze vorstellen wie eine Art Informationsbüro», so Zuberbühler. Wie die Kinder im Klassenzimmer bekommen auch die Kinder zuhause Aufgaben aufgetragen. «Nur: Während die Kinder in der Klasse die Hand aufstrecken oder ans Lehrerpult kommen, rufen mich die Kinder zuhause eben per Skype an, wenn sie eine Frage haben.» Dieses Handling habe sich bewährt. «Ich habe gestaunt, wie selbstständig die Kinder arbeiteten und Eigenverantwortung für ihre Aufgaben übernahmen.» Erleichternd hinzu kam, dass zufällig bei allen sechs Kinder an jenem Tag ein Erwachsener in der Nähe war. Und: «Auch die Eltern waren überrascht, wie gut der Skype-Unterricht funktionierte», sagt Zuberbühler.

Personelle Herausforderung

Bei allem Lob – der Guttanner Lehrer hält diese Notlösung nicht für «wahnsinnig zukunftsträchtig», allein schon in personeller Hinsicht: Während an jenem Tag nämlich seine Frau Andrea Scherling unterrichtete, widmete sich Zuberbühler selbst ausschliesslich jenen Schülern, die zuhause festsassen und verbrachte zu Beginn viel Zeit damit, erst einmal die grössten, technischen Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Sollte sich der Videounterricht etablieren, bräuchte es Infrastrukturanpassungen – etwa in Form einer leistungsstärkeren Glasfaserleitung. Für den Notfall aber hat sich der Skype-Schultag bewährt – und bereits hat die Tagesschule Guttannen eine neue Webcam gekauft. Mit dieser wäre es laut Urs Zuberbühler möglich, künftig sogar ganze Unterrichtssequenzen zu den Kindern in die Wohnstube zu übertragen.

Nr. 116772, online seit: 3. Februar – 11.02 Uhr



Skype als Unterrichtsform – das testete die Tagesschule Guttannen, als in diesem Jahr erstmals die Strasse gesperrt wurde. Foto: Keystone, Patrick Sinke